Bezugspreis:
Beim Bezuge durch die Geschäftsstelle innerhalb Dresdens 2,50 M. (einschl. Zutragung), durch die Post im Deutschen Reiche 3 M. (ausschließlich Bestellgeld) vierteljährlich.
Einzelne Nummern 10 Pf.
Wird Zurücksendung der für die Schriftleitung bestimmten, aber von dieser nicht eingeforderten Beiträge beansprucht, so ist das Postgeld beizufügen.

Dresdner Journal.

Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingerstraße 20. — Fernspr.-Anschluß Nr. 1295.
Erscheinen: Werktags nachm. 5 Uhr.

Ankündigungsgebühren:
Die Zeile kleiner Schrift der 7mal gespaltenen Ankündigungs-Seite oder deren Raum 20 Pf. Bei Tabellen- und Ziffernsatz 5 Pf. Aufschlag für die Zeile. Unterm Redaktionsstrich (Eingesandt) die Textzeile mittler Schrift oder deren Raum 50 Pf.
Gebühren-Ermäßigung bei öfterer Wiederholung.
Annahme der Anzeigen bis mittags 12 Uhr für die nachmittags erscheinende Nummer.

№ 158. Freitag, den 11. Juli nachmittags. 1902.

Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem ersten ökonomischen Rathe bei der Kreishauptmannschaft Dresden als Generalkommission für Ablösungen und Gemeinheitstheilungen, Oberregierungsrath Kraft, den Titel und Rang als Geheimer Oekonomierath zu verleihen.

Dresden, 10. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß Allerhöchstsein außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister in Berlin, der Wirkliche Geheime Rath Graf v. Hohenthal und Bergen, Excellenz, das ihm von Sr. Majestät dem Schah von Persien verliehene Großkreuz des Sonnen- und Löwenordens annehme und trage.

Das Ministerium des Innern hat der Krankenkasse des Handwerkervereins zu Neugersdorf, eingeschriebenen Hilfskasse, bescheinigt, daß sie auch nach Annahme des IV. Nachtrags vom 17. Juni 1902 zu ihrem revidirten Statute vom 10. Oktober 1892, vorbehältlich der Höhe des Krankengeldes, den Anforderungen des § 75 des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 in der Fassung vom 10. April 1892 genügt.

Dresden, den 5. Juli 1902.

Ministerium des Innern,
Abtheilung für Ackerbau, Gewerbe und Handel.
Dr. Roscher. 6449

Ernennungen, Versetzungen ꝛc. im öffentl. Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Kultus u. öffentl. Unterrichts. Zu besetzen: die händ. Lehrerstelle in Starrbach. Koll.: das Ministerium des Kultus ꝛc. 1200 M. Gehalt, 100 M. unwiderruflich pens. Zulage, 110 M. f. d. Fortbildungsschulunterricht, 120 M. Heizungsentsch. u. nach Befinden 50 M. der Lehrerstrau f. d. Unterricht in den weibl. Handarb., fr. Wohnung u. Gartengenuß. Gesuche m. d. erforderl. Zeugnissen bis 24. Juli an Bezirksschulinspektor Schulrat Dr. Seide, Meißen; — die 6. Lehrerstelle an d. Schule zu Johstadt. Koll.: die oberste Schulbehörde. Außer 150 M. Wohnungsgeld f. einen verh. u. 100 M. f. einen unverh. Lehrer 1500 M. Jahresgehalt; steigt nach einer v. 25. Lebensj. an zu rechnenden Pflichtzeit nach 2 J. auf 1500 M., nach 5 auf 1700 M. u. weiter bis 2400 M. nach 30 J. Bewerbungen bis 21. Juli d. Bezirksschulinspektor Schulrat Schreyer, Annaberg, einzureichen.

(Behördl. Bekanntmachungen erscheinen auch im Anzeigenteile.)

Nichtamtlicher Teil.

Bankierstand und Börse.

Die Börsen haben sich in allmählicher Folge entwickelt aus den Messen und Märkten des Mittelalters. An diesen trat der Erzeuger noch unmittelbar mit dem Verbraucher in Berührung; die Vermittelungsthätigkeit des Kaufmanns fehlte entweder gänzlich, oder sie fand nur vereinzelt statt. Entsprechend der mittelalterlichen, unvollkommenen Ausgestaltung der Verkehrsmittel und -Wege dienten die Messen und Märkte nur der Bedarfs- und Absatzbefriedigung für ein räumlich eng umgrenztes kleines Gebiet; sie hatten rein lokalen Charakter, und es war infolgedessen nicht erforderlich, daß sich zwischen das Angebot des Erzeugers und die Nachfrage des Verbrauchers noch die vermittelnde Thätigkeit des Kaufmanns schob. Erst als durch allmähliche Ausgestaltung der Verkehrsmittel die mittelalterliche Dorf- und Stadtwirtschaft sich zur Volks- und später zur Weltwirtschaft emporhob, als die Entfernung von Raum und Zeit durch die Erfindung des Dampfschiffes, der Lokomotive, des Telephons und des Telegraphen überbrückt wurde und die Menschen in den verschiedenen Ländern und Staaten einander nähergebracht wurden, ist es möglich geworden, zur Deckung des Bedarfs nicht nur die angrenzenden Erzeugungsgebiete mit heranzuziehen, sondern den ganzen Weltmarkt, und auch das Angebot konnte räumlich und zeitlich in größerem Umfange verteilt werden. Hand in Hand hiermit und mit den weiteren Fortschritten der Arbeitsteilung verlor die Erzeugung der wirtschaftlichen Güter ihren individuellen Charakter; sie wurde mehr und mehr Produktion von Massenartikeln, die den Charakter der Fungibilität annahmen.

Dieser Entwickelung der Erzeugung und der Verteilung der wirtschaftlichen Güter schloß sich die Entwickelung der Börsen eng an. Das charakteristische Merkmal verlieh der Börse der Umstand, daß an ihr nicht, wie auf dem Markte, der Erzeuger unmittelbar mit dem Verbraucher in Verbindung trat, sondern der Kaufmann mit dem Kaufmann. Zunächst entstanden im 16. Jahrhundert, zuerst in Holland, die Warenbörsen, namentlich für Getreide, Zucker, Kaffee, Tabak, Kohle und Metalle. Erst viel später kamen die Effektenbörsen auf, nämlich erst mit der weiteren Ausgestaltung und höheren Ausbildung des Geld- und Kreditverkehrs am Anfang dieses Jahrhunderts. Die Effektenbörsen werden mit Recht Börsen schlechtweg genannt, Börsen im eigentlichen Sinne, denn an ihnen spielt der Erzeuger gar keine Rolle mehr im Gegensatz zu seiner wenn auch beschränkten Thätigkeit an den Produkten- und Warenbörsen; an der Effektenbörse handelt es sich stets um einen zweiseitig vermittelten Verkehr zwischen Kaufmann und Kaufmann; auch sind die Gegenstände, die das Handelsobjekt der Effektenbörse bilden, nur fungible Welthandelsartikel, bei denen die Qualitätsunterschiede vollständig fortfallen. Bei den Geschäften an der Effektenbörse handelt es sich nie um Qualitätsfragen, sondern nur um Preisfragen.

In ihrer heutigen Gestalt bilden die Effektenbörsen den Regulator des internationalen Geld- und Kreditverkehrs. Ihre Bedeutung ist stetig gewachsen mit der zunehmenden Bedeutung des mobilen Kapitals, insbesondere der Wertpapiere, also der Staatsrenten, der Aktien und der Obligationen. In Deutschland dürfte ungefähr der dritte Teil des gesamten deutschen Nationalvermögens die Form von Wertpapieren angenommen haben, und die deutschen Börsen haben daher die Aufgabe, für einen dritten Teil des deutschen Nationalvermögens den Austausch zu regeln und den Preis zu bestimmen. Der Verkehr an der Börse vollzieht sich durch die vermittelnde Thätigkeit des Bankierstandes. Sache des Bankiers ist es, das Anlagebedürfnis des Kapitalistenpublikums in die richtigen Bahnen zu lenken; er hat hierbei nicht nur die Eigenart, das Temperament und den Charakter des Anlage suchenden Kapitalisten zu berücksichtigen, sondern auch seine wirtschaftlichen Verhältnisse und hierbei besonders die Frage zu prüfen, ob der betreffende Kapitalist auf den Zinsgenuß aus seinen Effektenanlagen angewiesen ist oder über andere regelmäßige Einkommenquellen verfügt. Der Bankier hat vor allen Dingen darauf zu achten, daß der Anlage suchende Kapitalist bei seinen Anlagen sein Risiko möglichst verteilt und mindestens einen so großen Teil seines Vermögens in sicheren Werten anlegt, daß bei etwa eintretenden Verlusten an den sogenannten spekulativen Anlagen die wirtschaftliche Position seines Klienten keiner Gefährdung und dessen standard of life keiner Herabminderung ausgesetzt wird. Die Prüfung der Bonität der Effektenanlagen ist ungeheuer schwierig. Sie zwingt den Bankier zu fortgesetzter Prüfung der wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse der Schuldner, gleichviel ob dies Staaten, Kommunen, Privatunternehmungen oder Erwerbsgesellschaften in der Form der Aktiengesellschaften sind. Darüber hinaus hat der Bankierstand die Aufgabe, die Lage des Geldmarktes und die industrielle Entwickelung der einzelnen Länder fortgesetzt zu verfolgen und auch der Entwickelung der politischen Verhältnisse die größte Aufmerksamkeit zu widmen. Er hat ferner den Ausgleich herbeizuführen zwischen Angebot von Geldkapitalien und der Nachfrage nach solchen dadurch, daß er die Geldmittel, die bei dem Einen überflüssig sind, dem zuführt, der ihrer bedarf. In der neueren Zeit sind die Aufgaben des Bankierstandes gewaltig gewachsen. Mit der Entwickelung des öffentlichen Staatskredits und des Staatsschuldenwesens ist ihm die Aufgabe zugefallen, bei der Befriedigung des Staatsbedarfs mitzuwirken, insbesondere durch Uebernahme und Placierung von Anleihen der Staaten und Kommunen. Er spielt ferner eine gewichtige Rolle bei der Erschließung ausländischer Absatzgebiete für die Industrie, indem er durch Anknüpfung finanzieller Bande mit auswärtigen Staaten auch der Industrie die Wege für einen Absatz nach dem Auslande ebnet und die Zahlungen für sie vermittelt.

Gerade jetzt, wo der Wettbewerb auf dem Weltmarkte immer größer wird, wo insbesondere Amerika auf den ausländischen Märkten mit Deutschland in einen immer lebhafteren Wettbewerb tritt, ist es Sache der deutschen Bankwelt, der deutschen Industrie Pfadfinder zu sein für neue Absatzgebiete. Nach dieser Richtung hat die deutsche Bankwelt viel gethan, beispielsweise in Afrika dadurch, daß sie frühzeitig in der dortigen Minenindustrie festen Fuß gefaßt hat; ferner in China dadurch, daß sie sich an der Uebernahme der chinesischen Anleihe beteiligte und geschlossen zur Erschließung der Provinz Schantung die Schantung-Eisenbahngesellschaft und die Schantung-Gesellschaft gründete; sie sucht ferner auch den kleinasiatischen Markt für die deutsche Industrie zu gewinnen und hat hierfür durch den Bau der Anatolischen Bahnen bereits in großartiger Weise vorgearbeitet.

Zweifellos sind auch bei der Entwickelung des Bank- und Börsenwesens in Deutschland große Mißstände zu Tage getreten, die zu beseitigen eine schöne Aufgabe ist; aber es giebt keine wirtschaftliche Institution, die nur Lichtseiten und keine Schattenseiten hat, und wenn man vom allgemein nationalökonomischen Standpunkte abwägt, ob die Vorteile oder die Nachteile, die die deutsche Bankwelt Deutschland gebracht hat, größer waren, so wird ein objektiv Urteilender über die Entscheidung der Frage nicht im Zweifel sein. Ein sehr guter Maßstab für die Wertschätzung des deutschen Bankierstandes ist wohl die Anerkennung und Achtung, die er im Auslande genießt. In England, in Belgien, in Frankreich und in Amerika sind es vorwiegend Deutsche, die die leitenden Stellungen in den angesehensten Bankhäusern bekleiden, und sie werden dort vom Staat und von der Gesellschaft hoch geachtet und hoch geschätzt.

Tagesgeschichte.

Dresden, 11. Juli. Se. Majestät der König trafen heute vormittag ¼11 Uhr zur Erledigung von Regierungsgeschäften im Residenzschlosse ein. Allerhöchstderselbe erteilten hier zunächst einer Deputation der israelitischen Religionsgemeinden Dresden, Leipzig, Chemnitz und Plauen i. V. unter Führung des Rabbiners Dr. Winter Audienz und empfingen hierauf die nachfolgenden Herren zu Meldungen ꝛc.: den Präsidenten des Landesmedizinalkollegiums a. D. Geh. Rat Dr. Günther, Landgerichtsdirektor Staffel, Oberlandesgerichtsrat Dr. Schmidt, Amtsrichter Dr. Fuchs, Regierungsbaumeister und Lehrer an der Königl. Baugewerkenschule Prof. Toepel und den Oberbürgermeister von Plauen i. V. Dr. Schmid.

Später hörten Se. Majestät der König die Vorträge der Herren Staatsminister, der Departementschefs der Königl. Hofstaaten und des Königl. Kabinettssekretärs und begaben Sich, nachdem Allerhöchstderselbe nachmittags ½2 Uhr noch einer Sitzung des Gesamtministeriums beigewohnt hatten, nach Villa Hosterwitz zurück.

Dresden, 11. Juli. Unter Allerhöchstem Vorsitze Sr. Majestät des Königs und unter Teilnahme Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen fand heute eine Sitzung im Gesamtministerium statt.

Dresden, 11. Juli. Se. Excellenz der Hr. Staatsminister Dr. v. Seydewitz hat einen mehrwöchigen Urlaub angetreten.

Deutsches Reich.

Berlin. Aus Odde wird ferner gemeldet: Se. Majestät der Kaiser machten gestern einen Ausflug nach Skjaeggedalsfossen. — Für S. M. Jacht „Hohenzollern" ist hier Aufenthalt bis Sonnabend vormittag in Aussicht genommen. An Bord ist alles wohl.

— Se. Majestät der Kaiser haben nach Maßgabe des Gesetzes vom 17. März 1878 (Reichs-Gesetzbl. S. 7) mit der Stellvertretung des Reichskanzlers in den Angelegenheiten der Verwaltung der Reichs-Eisenbahnen den Chef dieser Verwaltung, Staatsminister Budde, beauftragt.

— In Kreisen, die der Zolltarifkommission nahe stehen, waltet, wie der „Schles. Ztg." geschrieben wird, die Meinung ob, daß die Kommission die erste Lesung nach dem augenblicklichen Stande der Sachlage ohne große Uebereilung bis zum 22. August gut erledigen kann, falls keine Verwickelungen eintreten. Zu erledigen sind noch rund 400 Positionen, die sich in 14 Abschnitte gliedern. Von diesen dürften zu größeren Auseinandersetzungen nur der 6. Abschnitt: Leder, der 16 (Gold, Silber), der 17 (Eisen, Kupfer), der 18 (Maschinen) Anlaß geben; die übrigen Abschnitte sind von untergeordnetem Wert. Man nimmt an, daß die hier genannten Abschnitte in 20 Sitzungen erledigt werden können. Da im ganzen noch 30 Sitzungen bis zum 22. August abgehalten werden können, müssen die übrigen Abschnitte sowie die früher ausgesetzten Positionen für Zucker und Essig (174, 175, 185, 200, 275) in zehn Sitzungen erledigt werden. Es wird ferner vielfach angenommen, daß in der zweiten Lesung die Zölle für Roggen und Weizen nach der Vorlage wiederhergestellt werden, dagegen der Gerstezoll nach den Beschlüssen der ersten Lesung bestehen bleiben wird. Obgleich die Regierung hierzu noch keine endgiltige Stellung genommen hat, hofft man doch, daß sich auf diese Weise eine Verständigung zwischen der Mehrheit und der Regierung bezüglich der Getreidezölle erzielen lassen wird. Was die Industriezölle betrifft, so ist es ganz gewiß, daß die Regierung den Herabsetzungen namentlich in der Textil-

Kunst und Wissenschaft.

Wissenschaft.

Heilkunde. Der erfolgreichste und am weitesten vorgeschrittene Zweig der modernen Medizin, die Chirurgie, hat wieder einmal eine erstaunliche Neuheit zu verzeichnen. Sie wird vielleicht ein noch größeres Aufsehen erregen, als vor etwa drei Jahren der zuerst von Prof. Schlatterer in Zürich geführte Nachweis, daß dem Menschen nötigenfalls der ganze Magen weggeschnitten werden kann, ohne daß sein Leben dadurch bedroht wird. Es handelt sich diesmal allerdings um etwas wesentlich Anderes, aber vielleicht noch Wichtigeres, nämlich um Verletzungen des Rückenmarks. Bekanntlich gehören Beschädigungen dieses Nervenstranges zu den allerbedenklichsten, weil dadurch alle Thätigkeit der unteren Körperhälfte in Frage gestellt oder unmöglich gemacht werden kann. Es ist nun den beiden amerikanischen Chirurgen Stewart und Harte zum ersten Male, wie sie in dem „Philadelphia Medical Journal" berichten, gelungen, ein völlig zerrissenes Rückenmark zusammenzunähen, so daß es wenigstens teilweise und allmählich seine Leistungen wieder zu erfüllen vermochte. Heilungen zerrissener Nerven sind gelegentlich auf diese Weise bereits erzielt worden, an das Rückenmark hat man sich beim lebenden Menschen aber noch niemals in dieser Absicht gemacht. Die genannten Aerzte bekamen eine junge Frau zur Behandlung, die eine schwere Verletzung der Wirbelsäule durch einen Revolverschuß erhalten hatte. Die vorläufige Untersuchung bewies, daß in der Unterhälfte des Körpers jedes Gefühl und jede Schmerzempfindlichkeit verschwunden war, zugleich auch jede Bewegungsmöglichkeit. Die Körpertemperatur war erniedrigt, der Puls gestrigert, das Bewußtsein völlig klar. Drei Stunden nach der Verwundung erfolgte die Operation und legte zunächst die Thatsache klar, daß der siebente Rückenwirbel teilweise zertrümmert und das Rückenmark an dieser Stelle fast gänzlich durchschnitten war. Zunächst mußte nun das Geschoß nebst den in seiner Umgebung befindlichen Knochensplittern entfernt werden. Da sonst gar keine Hoffnung auf Wiederherstellung der Kranken gewesen wäre, entschlossen sich die Aerzte, den Versuch mit einer Zusammennähung des Rückenmarks zu machen, obgleich die zerrissenen Enden um fast einen Zoll voneinander getrennt waren. Die Operation erforderte an sich ein äußerstes Maß von Geschicklichkeit und Geduld, da die Fäden unter der starken Spannung mehrfach rissen und die Operation außerdem auf einem sehr kleinen Raum ausgeführt werden mußte. Die harte Rückenmarkshaut konnte überhaupt nicht wieder zusammengebracht werden. Vorher hatten übrigens auch die Muskeln zu beiden Seiten des Rückenmarks durchschnitten werden müssen, um einen Zugang zu schaffen, und sie wurden dann ebenfalls wieder zusammengenäht. Daß die unter so ungünstigen Bedingungen gewagte Operation gelungen war, konnte bis zu gewissem Grade schon nach wenigen Tagen erkannt werden; fünf Tage darauf kehrte die Empfindlichkeit in den unteren Körperteilen zurück, indem bei starkem Druck ein Schmerz verspürt wurde. Nach vierzehn Tagen konnten auch schon passive Bewegungen der unteren Gliedmaßen gefühlt werden. Nach zwei Monaten konnte die Kranke bereits wieder den rechten großen Zeh bewegen und das Knie etwas beugen. Der Fortschritt blieb nun ein steigender, wenn auch sehr langsamer, wie es ja unter solchen Umständen nicht anders erwartet werden konnte. Jetzt nach 1½ Jahren kann die Frau wieder selbständig stehen, wenn sie nur die Hände auf eine Stuhllehne legt, so daß doch also der größte Teil des Körpergewichts auf die unteren Gliedmaßen fällt. Die Empfindlichkeit für Hitze und Kälte ist noch nicht ganz wiederhergestellt, jedoch können auch in der unteren Körperhälfte irgendwelche äußeren Reize dem Ort nach bezeichnet werden. Bei der Beurteilung dieses Erfolges muß man bedenken, daß es sich nicht nur um eine erstmalige Operation gehandelt hat, sondern auch noch um einen Versuch unter ganz besonders ungünstigen Bedingungen, da ein verhältnismäßig großer Teil des Rückenmarks zerstört war und die zerrissenen Enden sehr stark zusammengezogen werden mußten. Es ist durchaus wahrscheinlich, daß ähnliche Versuche bei weniger schweren Verletzungen des Rückenmarks noch erheblich besser gelingen werden; außerdem wird dadurch die Erwartung erregt, daß man vielleicht auch Ergänzungen des Rückenmarks durch Einpflanzung tierischen Marks wird vornehmen können. Damit wäre der Chirurgie in einer höchst bedeutsamen Richtung ein ganz neuer Weg erschlossen.

* Aus Cherbourg meldet man: Der Schiffsleutnant Tadie, Kommandant des Unterseebootes „Algérien", hat eine Vorrichtung für drahtlose Telegraphie erfunden, die die Unterseeboote in den Stand setzt, in einer Tiefe von 15 m mit einer an Bord eines Schiffes oder an der Küste befindlichen Station für drahtlose Telegraphie zu korrespondieren. Die angestellten Versuche sollen ein sehr günstiges Ergebnis gehabt haben.

* „Wir sollten nicht damit zufrieden sein, einen Menschen zu fragen, wie alt er ist, sondern sollten uns selbst fragen: wie alt ist sein Herz oder sein Gehirn oder ein anderes Organ, das augenblicklich weniger gesund erscheint, als der übrige Körper." Mit diesem außerordentlichen Satze hat einmal der berühmte jüngst verstorbene englische Arzt James Paget einen seiner tiefdurchdachten Vorträge geschlossen. Man fühlt sich ganz eigentümlich berührt durch die darin ausgesprochene Meinung, daß die verschiedenen Teile eines menschlichen Körpers auch ein verschiedenes Alter besitzen könnten. Es versteht sich auch wohl ganz von selbst, daß die Meinung nur bildlich sein kann, aber in der übertragenen Bedeutung scheint in der That eine gewichtige Wahrheit darin zu liegen, die vielleicht noch nie in so klarer Form ausgesprochen wurde. Der große Gelehrte münzte in jenem Vortrage ferner das Wort von einer „Chronometrie des Lebens", einer Zeitmessung oder zweckmäßigen Einteilung der Zeit, wie sie im menschlichen Leben und besonders im menschlichen Wachstum gewahrt bleiben sollte. Man wird bei diesem Begriffe zunächst an das alltägliche Erfordernis denken, das wir unter „Pünktlichkeit" verstehen, und wenn Paget sagt, daß von einer richtigen Chronometrie des Lebens die Gesundheit des ganzen Menschen sehr wesentlich abhängt und manche Krankheit vermieden werden kann, so muß sicher auch die Pünktlichkeit des körperlichen und geistigen Lebens, soweit es von dem Willen des Menschen beeinflußt werden kann, als ein bedeutsames Moment zu jenem Begriffe gerechnet werden. Das ist aber nicht alles. Der menschliche Körper muß auch in seiner dem Einflusse des Willens nicht unterworfenen Bethätigung, also in der Bewegung der inneren Organe und überhaupt im Wachstume all seiner Teile eine gewisse Pünktlichkeit beobachten, wenn eine vollkommene Gesundheit erzielt werden soll. In wunderbarster Weise ist die Anpassung an Zeiträume von bestimmter Länge schon im Leben der Pflanzen und vieler Tiere zu erkennen. Eine Pflanze muß die Entwickelung der Blüte bis zur reifen Frucht in einer bestimmten Zahl von Wochen vollenden, in denen das Klima ihres Standorts diese zuläßt. Würde die Pflanze eine Sünde gegen die ihr vorgeschriebene Chronometrie des Lebens begehen, also ihre Blüten zu langsam treiben, so würde sie durch eine untaugliche Frucht und somit durch eine Unmöglichkeit der Fortpflanzung bestraft werden. Ganz ähnlich steht es mit den Insekten, die ihre Entwickelung aus dem Ei zur Raupe und die Umwandlung aus der Puppe zum Schmetterling eben-

SLUB
Wir führen Wissen.